



Presseinformation

Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland (NaSPro) zu gesetzlichen Regelungen zum assistierten Suizid

Kassel, 29. Januar 2021

Das Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland (NaSPro) nimmt den aktuellen Gesetzesvorschlag der Bundestagsabgeordneten Helling-Plahr, Lauterbach, Sitte, Schulz und Fricke zum Anlass, auf die Problematik gesetzlicher Regelungen des assistierten Suizids hinzuweisen.

Diese Problematik besteht unter anderem in folgenden Aspekten:

1. Suizidwünsche sind in der Regel ambivalent und kein beständiges Phänomen. Sie werden durch äußere und innere Faktoren stark beeinflusst. Eine Beratungslösung ähnlich einer Schwangerschaftskonfliktberatung wird dem komplexen Erleben von Menschen mit Suizidgedanken nicht gerecht. Aus der Suizidforschung wissen wir, dass die meisten Menschen, die einen Suizidversuch gemacht haben, die dahinter stehenden Probleme nach einem längeren Zeitraum bewältigen.
2. Es gibt bislang kein wissenschaftlich fundiertes Instrumentarium zur Erfassung der „Freiverantwortlichkeit“ und des „autonom gebildeten Willens“ eines Menschen und keine praktisch umsetzbare Möglichkeit, diese sicher festzustellen.
3. Menschen mit Suizidgedanken benötigen Angebote des offenen, akzeptierenden und nicht wertenden Gesprächs im Rahmen einer vertrauensvollen Beziehung. Diese ist bei einer gesetzlich vorgeschriebenen Beratung im Rahmen der Regelung eines Zugangsweges zu Suizidmitteln nicht herstellbar.

Menschen mit Suizidgedanken brauchen Unterstützung. Diese besteht in den bewährten und vielfältigen Möglichkeiten der Suizidprävention. Sie sind wissenschaftlich evaluiert und müssen weiter ausgebaut und gefördert werden. Das Angebot eines tödlichen Mittels ist keine Unterstützung.

Diese und weitere Gesichtspunkte bezüglich einer gesetzlichen Regelung der Suizidassistenz haben wir im September 2020 in einem Brief an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ausführlich dargestellt.

Sie finden den Brief im Anhang und unter <https://www.naspro.de/dl/2020-NaSPro-AssistierterSuizid-Spahn.pdf>.

Prof. Dr. Reinhard Lindner
Dipl. Psych. Georg Fiedler

Prof. Dr. Barbara Schneider
Hannah Müller-Pein, MA

für das Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland

Kontakt:

Hannah Müller-Pein (Kommunikationsbeauftragte des NaSPro)
presse@naspro.de

Folgen Sie uns auf Twitter: https://twitter.com/Suizid_Info_de

Weitere Informationen: www.suizidpraevention.de